Gustav-Adolf-Brief 2017/18

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Oldenburg

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Galater 6,10)

Liebe Freundinnen und Freunde, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes!

Ich grüße Sie alle ganz herzlich.
In diesem Jahr kann ich auf ein sehr schönes und erfülltes Jahr zurückblicken. Ich durfte im Sommersemester noch einmal in Berlin Theologie studieren und konnte so über Pfingsten Pfarrer Simon Sever und seine Gemeinde in Bodonci in Slowenien besuchen.
Darum danke ich Pfarrerin Doris Möllenberg und dem Vorstand, sowie Frau Behrens ganz herzlich, dass sie alle – ohne mich – das Jahresfest in Rastede so gut vorbereitet und durchgeführt haben, dass ich ganz entspannt mit den beiden Theologiestudenten aus Leipzig dazu kommen und mitfeiern konnte. Ich habe mich sehr gefreut über dieses gelungene Fest, für das wir der Kirchengemeinde Rastede, dem Kirchenkreis Ammerland und der politischen Gemeinde Rastede nur danken können. Es ist eine schöne Sitte, dass wir bei diesen Festen durch den Empfang im Rathaus am Sonnabend auch Politik und Kirche miteinander ins Gespräch bringen. Für einen ausführlicheren Bericht über dieses Jahresfest vergleichen Sie bitte die Seiten 16 bis 19 in diesem Brief.

Pfarrer Melitis Melitiadis, der Moderator der kleinen griechischen Kirche hat uns alle begeistert, mit wie viel Engagement sie sich für Flüchtlinge einsetzen.

Auch wir haben mit unseren Kollekten und Spenden in diesem Jahr diese Arbeit der Kirche mit unterstützt, über die er uns im Laufe des Jahres dann noch geschrieben hat (es ist meine Übersetzung aus dem Englischen):

„Hallo an alle!
Ich sende euch ein paar neue Bilder von einer anderen Flüchtlingsfamilie, die wir in Milotopos aufgenommen haben. Sie sind Syrische Kurden und in der letzten Woche kam ein weiteres Baby (sie haben schon zwei Kinder) dazu. Sie wohnen in einem der neuen Apartments, und wir sind sehr froh über ihre Freude. Gott sei Lob!
Ihr Pfarrer Meletis Meletiadis"

Im August diesen Jahres habe ich mein 25-jähriges Ordinationsjubiläum mit meiner Gemeinde und Familie in Neuengroden gefeiert. Dabei sind für unsere Projekte fast 500,- € zusammengekommen. Darüber freue ich mich sehr und danke allen Spenderinnen und Spendern.

Aus unseren Partnerkirchen überbringe ich Ihnen herzliche Grüße: von Pfarrer Simon Sever (Slowenien) und seiner Familie, sowie von seiner Gemeinde in Bodonci. Von Pfarrer Laszlo Pall (Ukraine) und seiner Gemeinde, die im nächsten Jahr in Beregrakos einen Kindergarten bauen wollen. Dann von Pröpstin Dr. Elena Bonderenko aus Moskau und von Pfarrer Iwan Shirokov aus Jaroslawl. Wir möchten sie weiterhin unterstützen, da es für ihre Gemeinden in Russland sehr schwierig ist, das nötige Geld für die Unterhaltung der Kirchen aufzubringen, denn offiziell ist es vom Staat nicht mehr erlaubt, in anderen Gebäuden Gottesdienst zu halten. Es freut mich, dass wir so weltweit verbunden sind und bleiben.
Herzliche Grüße. Ihr Pfarrer Dietrich Schneider, Vorsitzender

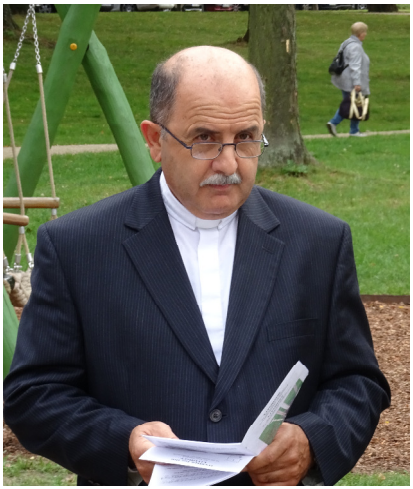
In eigener Sache:
Die Kosten für Reisen zu den Brüdern und Schwestern in den Partnerkirchen in der Diaspora tragen unsere Vorstandsmitglieder selbst. Es werden keine Spendengelder dafür verwendet!

Unsere Projekte 2017:

Im Jahr 2017 unterstützen wir ein Projekt der Griechisch-Evangelischen Kirche

Sanierung der Kirche in Serres:

Die Stadt Serres liegt im Norden Griechenlands, nicht weit von der mazedonischen und bulgarischen Grenze entfernt. Die kleine evangelische Gemeinde in der Stadt hat zahlreiche Hilfsaktionen mit großem Einsatz für das Flüchtlingslager Idomeni und andere Flüchtlingszentren organisiert.



Die Gemeinde selbst ist nach dem griechisch-türkischem Krieg durch die Umsiedlung griechischer Flüchtlinge aus der heutigen Türkei entstanden. „Die Erinnerung an die eigene Flucht und die Verpflichtung aus dem christlichen Glauben drängt, den Notleidenden zu helfen“, sagt Pfarrer Meletiadis (Foto rechts).

In der ehemaligen Pfarrwohnung, die sich im Kirchengebäude befindet, werden Kleider- und Nahrungsmittelspenden für notleidende Flüchtlinge gesammelt und die Vergabe koordiniert.

Die evangelische Kirchengemeinde muss das Kirchengebäude, das 1929 erbaut wurde, und die Gemeinderäume sanieren. Es sollen unter anderem Räume zur Unterbringung von Flüchtlingen hergerichtet werden.

Sollte sich die Situation ändern, dann können später die Räume als Gästehaus vermietet werden.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Das **Gustav-Adolf-Werk Oldenburg** unterstützt dieses und weitere Projekte mit insgesamt **€ 10.000**.

Dafür benötigen wir dringend Ihre Spenden.

Unsere Projekte 2018:

Evangelisch-Lutherische Kirche Europäisches Russland - Fortsetzung des Neubaus vom Kirchenzentrum St. Marien in Saratow

Saratow hat ca. 840.000 Einwohner und liegt an der mittleren Wolga. Bis zur Deportation lebten hier viele Wolgadeutsche. Mitten im Zentrum gab es eine große lutherische Kirche, die in der Breschnew-Zeit gesprengt wurde. Die lutherische Kirchengemeinde in Saratow hat sich neu gegründet, ist stabil und sehr aktiv. Mittlerweile ist sie international geworden, denn zahlreiche evangelische Studierende aus Namibia haben in der Gemeinde ihre geistige Heimat gefunden. Gegenwärtig zählt die Gemeinde 150 Mitglieder und ihre Familien.

2006 fand die Grundsteinlegung der neuen lutherischen Kirche nahe am Wolga-Ufer statt. Zu Weihnachten 2015 feierte die Gemeinde zum ersten Mal den Gottesdienst im künftigen Kirchsaal. „Bevor wir mit dem Kirchbau begannen, sagte uns ein Geschäftsmann, dass wir die Kirche nie vollenden werden“, schrieb in einem Rundbrief Alexander Scheiermann, damals noch Propst der Propstei Sararatow, inzwischen ist er Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten. „Aber der Herr macht das Unmögliche möglich. So kann ich nur bestätigen, dass in den letzten Monaten wieder viel gebaut wurde.“ In der dritten Etage sind ein Büro, ein Jugendraum und ein schöner Aufenthaltsraum fertig geworden. Der nächste Bauabschnitt ist der Innenausbau.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Das **Gustav-Adolf-Werk Oldenburg** unterstützt dieses und weitere Projekte mit insgesamt **€ 10.000**.

Dafür benötigen wir dringend Ihre Spenden.

Studien- u. Stipendienprogramm des GAW

Im Juli endete an der Universität in Leipzig das Sommersemester 2017. Unter den Studierenden an der Theologischen Fakultät der Uni waren erneut auch acht GAW-Stipendiaten aus Rumänien, Ungarn, Frankreich und Brasilien. Neben ihrem Studium haben die GAW-Stipendiaten ein vierwöchiges Gemeindepraktikum in verschiedenen evangelischen Gemeinden, verstreut über ganz Deutschland, absolviert. Sie haben das Leben in Leipziger Kirchengemeinden kennengelernt und zum Teil dort auch mitgearbeitet, haben Deutsch gelernt und viele gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen geteilt.

Bei unserem Jahresfest haben uns zwei Stipendiaten aus Leipzig ihre Länder näher gebracht: Quentin Milan-Laguerre aus Frankreich und Sándor Nagy aus Rumänien. Sie haben uns verdeutlicht, wie wichtig es für uns ist, dass wir nie allein nur an unserem Ort Kirche sind. Es ist unsere Aufgabe, in der weltweiten Verbundenheit mit unseren Schwestern und Brüdern in der Diaspora zu leben.

Anfang September starten die neuen Stipendiaten mit dem vorbereitenden Sprachkurs

Helfen Sie mit, dass künftige Pfarrerinnen und Pfarrer aus GAW-Partnerkirchen ihr Studium in Deutschland vertiefen können!

Rund 9 000 Euro pro Person sind dafür nötig. Auch kleine Beiträge helfen: 175 Euro für eine Monatsmiete, 100 Euro für Büchergeld oder 50 Euro für die Teilnahme am Evangelischen Kirchentag 2017. Die Erfahrungen, die diese jungen Menschen hier sammeln, sind ein großer Schatz für unsere Partnerkirchen in der Diaspora.

Aktuelle Mitteilungen aus der Frauenarbeit

Liebe Freundinnen und Freunde der Gustav-Adolf-Frauenarbeit in Oldenburg:

Zur Erinnerung:
Im Jahresprojekt 2016 konnten wir mit Ihrer Hilfe € 10.000,- für die Projekte in der IELB (Iglesia Evangélica Luterana Boliviana) und der IELCO (Iglesia Evangélica Luterana de Colombia) weitergeben. Allen Spenderinnen und Spendern danken wir von Herzen. Die auch langjährigen Verbindungen nach Paraguay, Argentinien, Spanien, Polen und Russland konnten wir weiter pflegen. Auch für die Arbeit mit Flüchtlingen in Griechenland haben wir zweckgebundene Spenden weitergeleitet.
Zu den Jahresprojekten in Südamerika (2016) und dem fernen Osten (2017) war ich mehrfach in Kirchengemeinden zu Vorträgen unterwegs und komme auch gerne weiterhin nach telefonischer Absprache (0441-501110).

Aktuelles:
Jahresprojekt 2017 Kasachstan und Kirgistan:
Bei unserer Herbstversammlung im November 2016 hat Frau Inge Rühl, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Frauen im Gustav-Adolf-Werk, schon im Vorfeld einen Bericht gegeben über die kleine evangelische Kirche in Kirgistan. Bei der Frühjahrsversammlung konnte ich Ihnen dann erneut Bilder aus Kirgisien und Kasachstan zeigen. Die Projekte der beiden kleinen ev.-luth. Kirchen in fernen Osten liegen uns sehr am Herzen. In der diesjährigen Spendensammlung werben wir für Unterstützung in beiden Ländern. Nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Bildung selbständiger Staaten ist es für die kleinen lutherischen Kirchen in Kasachstan und Kirgistan nicht leichter geworden. In einer vom Islam geprägten Gesellschaft suchen die Gemeinden durch ihre Sozialarbeit Aufmerksamkeit und Anerkennung. Mit Hilfsprojekten für behinderte Kinder, Obdachlose, Sozialwaisen und alte Menschen entwickeln sie Orte der Hoffnung und Hilfe in der nachsowjetischen Gesellschaft. Neben den noch stark vertretenen Russisch Orthodoxen Kirchen in beiden Ländern versucht die protes-

tantische Minderheit ihren Glauben in Wort und Tat zu leben. Ihr Engagement unter sehr erschwerten Umständen ist bewundernswert und kann ein Vorbild sein für uns alle.
Die Frauenarbeit in Oldenburg möchte in diesem Jahr wieder eine Summe von mindestens € 10.000,- weitergeben. Wir hoffen sehr auf Ihre Treue und Spendenfreudigkeit!

Ausblick:
Jahresprojekt 2018 Slowenien:
Mit einer Delegation einer Gruppe von GAW-Frauen habe ich im Mai 2017 die Gemeinden der Ev.-Luth. Kirche in Slowenien besucht. (S.11-13) Bei der Frühjahrsversammlung am 15. März 2018 wird davon berichtet werden. In Leipzig wird zur Zeit ein Materialheft vorbereitet, das auch zum Weltgebetstag 2019 eingesetzt werden kann. Auf unserer Reise konnten wir auch mit den Frauen in Slowenien sprechen, die die Gottesdienstordnung WGT 2019 ausarbeiten. Wenn wir uns nächstes Jahr schon mit dem kirchlichen und sozialen Leben in Slowenien beschäftigen, werden wir spannende Erzählungen aus der reichen auch schmerzvollen Geschichte der protestantischen Minderheit weitergeben können. Ich freue mich schon darauf.

Jahresprojekt 2019 Argentinien und Uruguay:
Sie sehen, wir denken schon weit voraus. Im Frühjahr 2018 werden die GAW Frauen die Kirche am La Plata besuchen und sich einen Überblick über die zu unterstützenden Projekte verschaffen.

Auf Begegnungen mit Ihnen bei unseren Versammlungen oder auch telefonisch bzw. brieflich freue ich mich sehr.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre Rita Beutin, Leiterin der Frauenarbeit

Jahresprojekt der Frauenarbeit im GAW 2017

KIRGISTAN UND KASACHSTAN
Dieses Jahr unterstützt die Frauenarbeit des GAW diakonische Projekte in den evangelisch-lutherischen Kirchen in Kirgistan und Kasachstan. Damit soll den kleinen Diasporakirchen geholfen werden, sich für benachteiligte Menschen einzusetzen.

Außerdem möchte die Frauenarbeit des GAW Seminare zur Weiterbildung von Frauen fördern, als Mitarbeiterinnen und Predigerinnen in den Gemeinden.

KIRGISTAN:

Die Ev.-Luth. Kirche in der Republik Kirgistan befindet sich mit nur 16 Gemeinden in einer extremen Minderheitssituation. Sie fühlt sich trotzdem verantwortlich für pflegebedürftige Menschen, weil der Notstand in den staatlichen Heimen groß ist.

Das Projekt „Reha-Tagesstätte“ bietet mit physiotherapeutischen Behandlungen und Schulunterricht körperlich behinderten Kindern und Jugendlichen die große Chance, einen Platz im Leben zu finden und nicht isoliert zu Hause zu bleiben.

Die Organisation „Unsere Stimme“ kümmert sich um volljährig gewordene Waisenkinder beim Übergang in ein selbstständiges Leben. Ausbildungsplätze werden vermittelt, damit sie nicht in Kriminalität und Prostitution abrutschen. Jungen Frauen ohne Ausbildungsplatz wird übergangsweise ein Orientierungsjahr im Wohnheim angeboten.

KASACHSTAN:

Die Ev.-Luth. Kirche in der Republik Kasachstan betreibt eine Suppenküche, die auf der Straße lebende Frauen und Männer mehrmals in der Woche mit warmem Essen versorgt, das der Pastor mit seinem alten Lada an verschiedenen Plätzen in der Stadt bringt.

Die Frauenarbeit in Oldenburg möchte sich am Projekt mit € 10.000 beteiligen. Wir bitten herzlich um Ihre Unterstützung.

Gerne kommt Frau Beutin (0441-501110) in Ihre Gruppen und Kreise der Kirchengemeinden, um die Projekte der Frauenarbeit vorzustellen.

Jahresprojekt der Frauenarbeit im GAW 2018

Slowenien: Hoffnung geben – Zukunft schaffen

Das kleine Slowenien wurde 1991 als erster Staat nach kurzer militärischer Auseinandersetzung unabhängig von Jugoslawien. Slowenien kämpft heute mit einer hohen Arbeitslosigkeit. Gerade junge Menschen finden nur schwer Arbeit und sehen sich daher häufig gezwungen ins Ausland zu gehen.

Der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses (AB) in Slowenien gehören etwa 20.000 Mitglieder an. Der größte Teil von ihnen lebt im Nordosten im Übermurgebiet. Durch das Wirken des Superintendenten von Ljubljana Primus Truber breitete sich die Reformation ab 1530 schnell in Slowenien aus. 1547 musste Primus Truber nach Deutschland fliehen. Er übersetzte im württembergischen Exil den Kathechismus ins Slowenische. Die erste slowenische Bibelübersetzung von Jurij Dalmatin erschien 1584 in Wittenberg. In Weinfässern versteckt wurden die Bibeln nach Slowenien geschmuggelt. Um 1600 setzte unter Kaiser Ferdinant II. eine noch schärfere Gegenre-

formation ein. Der Protestantismus wurde fast vollständig ausgelöscht. Nur im Übermurgebiet, das unter Oberherrschaft stand blieben zwei evangelische Gemeinden erhalten. 1781 erließ der österreichische Kaiser Joseph II. ein Toleranzpatent, das unter bestimmten Auflagen die Gründung evangelischer Gemeinden erlaubte. Der Protestantismus hat die Zeit der Verfolgung nur im Übermurgebiet überlebt. Deshalb ist dort noch heute die Heimat der Protestanten Sloweniens.

Projektreise der Frauenarbeit nach Slowenien vom 29.4 – 09.05.17

Auszüge aus dem Bericht zu dieser Reise von Sara Münch, Mitarbeiterin für Frauenarbeit im GAW in der Zentrale Leipzig (rechts unten):

Foto: Begegnung von der Reisegruppe mit slowenischen Frauen während der Projektreise, an der auch Rita Beutin (3. oben links) teilgenommen hat

Stationen der Reise waren Ljubljana, Maribor und die Gemeinden im Übermurgebiet Apace, Murska Sobota, Moravske Toblice, Gornji Slaveči, Gornji Petrovci, Domanjševci, Križevci, Bodonci, Puconci und Lendava.

Inhaltliche Schwerpunkte der Reise waren:

1. Kirchliche Situation kennenlernen und Besuche der Gemeinden
2. Begegnungen mit Frauen aus kirchlichen Frauenarbeit
3. Diakonie EHO-Podpornica kennenlernen

Situation der Evangelischen Kirche A.B. in Slowenien

Der Evangelischen Kirche in Slowenien A.B. gehören 18.000 Personen an, ca. 1% der slowenischen Bevölkerung. Sie versammeln sich in 15 Gemeinden, 13 von ihnen im Gebiet nördlich des Flusses Mur – deshalb Übermurgebiet genannt, auf Slowenisch Prekmurje. Die einzigen evangelischen Gemeinden außerhalb von Prekmurje sind Ljubljana und Maribor. Es sind kleine Gemeinden, die aber konstant wachsen, vor allem, weil Protestanten aus Prekmurje in die beiden großen Städte Sloweniens ziehen. Doch nur 9.200 Mitglieder zahlen den jährlichen Beitrag von 34 Euro. Es gibt kein Kirchensteuersystem in Kooperation mit dem Staat wie in Deutschland. …

Auf Grund der Bedeutung Primus Trubers für die slowenische Geschichte ist der 31. Oktober staatlicher Feiertag. Truber ist eine nationale Identitätsfigur für die Slowenen. Doch viele von ihnen wissen nicht, dass Truber evangelischer Pfarrer war, sagt Bischof Geza Filo. Gut ist, dass das Jubiläumsjahr 2017 das Interesse der Menschen in Slowenien auf die evangelische Kirche lenkt, beispielsweise mit verschiedenen Ausstellungen in Ljubljana zur Reformation und einem Konzert in der Staatlichen Philharmonie mit reformatorischer Musik.

Zwei der 13 staatlich bezahlten Militärseelsorger sind evangelisch. Ihr Vorgesetzter ist ein katholischer Militärgeistlicher, was die Zusammenarbeit nicht immer einfach macht. Ein weiteres Privileg ist die Teilnahme an Fernsehgottesdiensten, die im öffentlich-rechtlichen Fernsehen übertragen werden …

Auch andere Gemeinden in Prekmurje sind teilweise sehr groß, z.B. die Gemeinde in Bodonci. Einige Gemeinden haben ein sehr lebendiges Gemeindeleben, viele verschiedene Angebote für alle Altersklassen und auch für Kirchenferne, ein Team von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Gottesdienste für verschiedene Zielgruppen, ein großes Presbyterium… Diese Vielfalt, Kreativität und Aktivität der Gemeinden haben uns beeindruckt. In Prekmurje sind Evangelische in manchen Dörfern in der Mehrheit. Die Kirche hat viele junge Pfarrer, dies alles weist in eine gute Zukunft.

Problematisch ist jedoch die finanzielle Situation, wie uns geschildert wurde. Die verfügbaren Eigenmittel werden immer geringer. Der Per-

sonalstand ist relativ hoch. Die meisten Einnahmen erhält die Kirche aus den Mitgliedsbeiträgen. Dieser ist jedoch recht niedrig (34 Euro pro Jahr und Person)…Ein nach Einkommen gestaffeltes Beitragssystem existiert nicht. Jedes Jahr sinkt die Zahl der zahlenden Mitglieder aus demografischen Gründen um 100 Menschen, damit sei im nächsten Jahr eine „Schmerzgrenze“ in der finanziellen Tragbarkeit der Kirche erreicht…

Wir unterstützen mit dem Jahresprojekt 2018:

Die Initiative Frauenvereinigung der Ev. Kirche AB in Slowenien:

- Seminararbeit -

Frauen aus verschiedenen Gemeinden sollen bei Begegnungen bei Seminaren miteinander in Austausch gebracht werden. Es werden biblische und persönliche Themen angeboten. Gerade für Frauen, die in der Landwirtschaft arbeiten. Für sie ist es etwas Besonderes ihren Hof für mehrere Tage zu verlassen und sich Zeit für ihren Glauben und für die Gemeinschaft mit anderen Frauen zu nehmen.
Außerdem ist ein weiteres Seminar für Frauen aus den jugoslawischen Nachfolgestaaten aus Slowenien, Kroatien und Serbien geplant, um sich besser kennen zu lernen und immer noch vorhandene Vorurteile abzubauen.

Die Evangelische Humanitäre Organisation (EHO) Podpornica

Die EHO ist im Moment vor allem als mobile Diakonie organisiert. Podpornica heißt auf Deutsch „Unterstützung“. Die Diakonie wird von Pfarrer Peter Andrejčak geleitet.
Folgende Arbeitsbereiche der EHO möchte die Frauenarbeit im GAW im Jahr 2018 unterstützen:

- Der Verleih von Pflegebetten -

Der Verleih von Pflegebetten erleichtert vor allem den Angehörigen ihre wichtige Arbeit ernorm.

Die Diakonie verfügt über 220 Pflegebetten, die im Moment alle verliehen sind. Der soziale Hintergrund für den Verleih von Pflegebetten ist: 1500,- Euro kostet ein Platz im Pflegeheim durchschnittlich für einen älteren Menschen. Junge Menschen bekommen oft ein Einstiegsgehalt von 700,- €, das heißt, einen Heimplatz kann man auch mit zwei Gehältern nicht nebenbei finanzieren. Viele ältere Menschen werden daher zuhause gepflegt.

- Mobile Diakonie für Alte, Behinderte und Bedürftige -

Die mobile Diakonie im Übermurgebiet verteilt 90 warme Mahlzeiten an ältere und behinderte Menschen, die nicht für sich selbst kochen können. Das geschieht dezentral, d.h. das Essen wird mit Fahrzeugen zu den Empfängern gebracht. Die EHO-Podpornica benötigt dringend ein zusätzliches Fahrzeug für die Verteilung von Essen auf Rädern.

Ein weiteres Arbeitsfeld der EHO ist:

- die Unterstützung von benachteiligten Kindern -

Diese bekommen einen Zuschuss zu den Schulsachen, zur Kleidung und zum Schulessen.

Diese engagierte Hilfe möchte die Frauenarbeit des GAW in Oldenburg mit 10.000 € unterstützen, da dafür nur wenig finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Wir bitten herzlich um Ihre Mithilfe.

Mitgliederversammlung der Hauptgruppe Oldenburg

Die Mitgliederversammlung, die am 14.11.2016 von 18 Mitgliedern besucht wurde, stand unter vier Schwerpunkten: einmal die Wahl des Vorstandes, die Änderung des Mitgliedsbeitrages, eine vom Finanzamt geforderte Satzungsänderung und ein Vortrag von Dipl.-Ing. Gregor Angelis unter dem Stichwort: „Impressionen von Idomeni und aktuelle Eindrücke von Griechenland.“ Die Flüchtlingssituation von Idomeni soll auch Thema des Jahresfestes 2017 in Rastede sein.
Im Blick auf die Wahl, zu der rechtzeitig die Mitglieder eingeladen worden sind und für die 18 Mitglieder stimmberechtigt waren, ist folgendes Wahlergebnis festzustellen: Die Durchführung der Wahl wurde von Professor Dr. Rolf Schäfer geleitet und hatte folgendes Ergebnis:
Wiedergewählt wurden Pfarrer Dietrich Schneider (1. Vorsitzender), Pfarrerin Doris Möllenberg (stellvertr. Vorsitzende), Pfarrer Jürgen Becker (Schatzmeister) und Pfarrer Uwe Löwensen (Schriftführer). Zu Beisitzerinnen bzw. Beisitzern wurden gewählt: Sabine Duda (neu), Gerlinde Thierfeld, Hans H. Schmidt und Pfarrer Dr. Stefan Welz. Alle wurden mit 17 Stimmen, bei jeweils einer Enthaltung gewählt. Alle nahmen die Wahl an. Als geborenes Mitglied gehört dem Vorstand die Leiterin der Frauenarbeit, Rita Beutin, an, die auf der Herbstversammlung in ihrem Amt als Leiterin bestätigt wurde. Sowie Detlef Mucks-Büker, der zuständige Referent des Oberkirchenrates. Ehrenmitglied ist Gisela Schäfer, ehemalige Leiterin der Frauenarbeit.
Es wurde eine Änderung des Mitgliedsbeitrages beschlossen, denn seit Einführung des Euros wurde dieser nicht mehr erhöht. Er soll von 22 Euro auf 30 Euro angehoben werden. Der Mitgliedsbeitrag für Gemeinden soll bei 50 Euro belassen werden. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.
Die vom Finanzamt geforderte Satzungsänderung des Paragraphen §13 Heimfallrecht, Absatz 1, lautet jetzt: „Bei Auflösung des GAW e.V. Oldenburg oder bei Wegfall des bisherigen Zwecks fällt dessen Vermögen an die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Es darf nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.“ Diese Satzungsänderung wurde einstimmig angenommen.
Zum Schluss hielt Dipl.-Ing. Gregor Angelis einen bewegenden Vortrag über die Situation der Flüchtlinge in Griechenland, vor allem in Idomeni. Dort werden die Flüchtlinge ganz beispielhaft von der kleinen Griechisch Evangelischen Kirche betreut.

Pfarrer Uwe Löwensen, Schriftführer

Rückblick auf das Jahresfest des GAW in Rastede, am Sonntag Rogate, 21. Mai 2017

Hilfe in der Diaspora

Das Gustav-Adolf-Werk feierte sein Jahresfest in Rastede. Die Gemeinde lud Vertreter der Organisation ins Rathaus ein.

Anlässlich des 173. Jahresfestes des Gustav-Adolf-Werks der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg veranstaltete die Gemeinde Rastede Ende Mai einen Empfang im Rathaus. Bürgermeister Dieter von Essen nutzte die Chance, den Gästen die Gemeinde vorzustellen und dabei neben aktuellen Entwicklungen auch die Geschichte des über 900 Jahre alten Ortes dazustellen. Zu den Gästen gehörten u.a. die Organisatoren des kirchlichen Programms, Pfarrer Christoph Müller, Pastorin Doris Möllenberg (stellv. Vorsitzende des GAW), Bürgermeister Dieter von Essen, Pfarrer Dietrich Schneider (Vorsitzender des GAW), Rita Beutin (Vorsitzende der Frauenarbeit im GAW) und als Gastreferent Pfarrer Meletis Meletiadis (Moderator der Griechisch-Evangelischen Kirche). Das Gustav-Adolf-Werk hilft protestantischen Minderheiten in der Welt und unterstützt diese u.a. beim Gemeindeaufbau, bei der Renovierung und beim Neubau von Kirchen und Gemeinderäumen, bei sozialdiakonischen und missionarischen Aufgaben in den Gemeinden sowie bei der Aus- und Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. …
(aus: Rasteder Rundschau 15. Juni 2017)

Gelebtes Christentum in Idomeni

Bischof der Griechisch-Evangelischen Kirche beim Gustav-Adolf-Werk

Einen besonderen Gast konnte das Gustav-Adolf-Werk (GAW) Oldenburg zum 173. Jahresfest begrüßen: den Moderator (Bischof) der Griechisch-Ev. Kirche, Meletis Meletiadis. Auf dem Empfang in Rastede und während des Festes beeindruckten seine Vorträge.

Die Griechisch-Evangelische Kirche betreute ohne Unterstützung vom griechischen Staat als einzige Kirche im Zeltlager Idomeni die gestrandeten Flüchtlinge täglich mit 5.000 Essen, obwohl viele Vorfahren der Gemeindemitglieder 1923 als Christen aus der Türkei vertrieben worden waren. Aus dieser Erfahrung will die Gemeinde andersgläubigen Flüchtlingen zeigen, was gelebtes Christentum bedeutet.

Die protestantischen Christen stellen sich nachhaltiger ökologischer Verantwortung: Sie versorgen als einzige Kirche Griechenlands nicht nur ihre Gebäude mit eigenem Strom aus Photovoltaik, sondern auch weitere öffentliche Gebäude der Stadt. In der sechstgrößten Stadt Griechenlands Volos, bauten Gemeindemitglieder attraktive Sozialeinrichtungen für Jugendliche zum Schutz vor Gewalt, Alkoholmissbrauch oder Drogen, da die Staatlichen Institutionen kaum Angebote vorhalten.

Die Festteilnehmer des Gustav-Adolf-Werkes waren von den vielen Hilfsmaßnahmen begeistert und spendeten über 1.500,- Euro. Das GAW hofft durch weitere finanzielle Unterstützung die erfolgreichen Projekte in Griechenland vorantreiben zu können. (aus: NWZ Mein Oldenburg 07. Juni 2017, Autor: Hans H. Schmidt)

Jahresfest in Hahn-Lehmden und Rastede

Wir danken der Kirchengemeinde Rastede und dem Kirchenkreis Ammerland ganz herzlich, dass sie uns eingeladen haben. Auch dem Bürgermeister von Rastede, Dieter von Essen, danken wir ganz herz-

lich, dass er uns am Sonnabend, den zu einem schönen Empfang im Rathaus in Rastede empfangen hat. Er hat uns seine Gemeinde vorgestellt und nachdem Doris Möllenberg unser Werk vorgestellt und für die Einladung gedankt hat, sind wir mit Kirche und Politik ins Gespräch gekommen, auch über das Thema der Betreuung der Flüchtlinge, weil unser diesjähriger Hauptgast, Moderator Melitis Melitiadis mit seiner Kirche in Griechenland eine großartige Flüchtlingsarbeit macht. Obwohl sie selbst nur wenige und sehr klein sind, kümmern sie sich um viele Flüchtlinge. Im Gottesdienst am Sonntagmorgen in Hahn-Lehmden hielt er die Predigt.

Am Nachmittag begrüßte uns auf der Wiese vor dem Gemeindehaus, der Posaunenchor mit Chorälen. Viele blieben erst einmal stehen und lauschten oder summten mit.

Im großen Saal des neuen Gemeindehauses wurden wir von der Gemeinde Rastede mit Kaffee, Tee und Kuchen verwöhnt, bevor wir den verschiedenen Grußworten und Beiträgen zuhörten.

Ganz besonders beeindruckt hat uns Melitis Melitiadis, als er uns erzählte, dass sie bei ihrer Arbeit mit den Flüchtlingen festgestellt haben, dass Menschen, die sich bei ihnen für die Flüchtlinge engagieren und einsetzen, Nachkommen derer sind, die von den Vorfahren der jetzigen Flüchtlinge bei den Verfolgungen der Christen Anfang des 20. Jahrhunderts in die Orthodoxen Kirche getrieben und mit ihnen verbrannt wurden. Das tun sie, weil ihnen die Aufforderung Jesu zur Versöhnung und zum Vergeben so wichtig ist.

Gefreut haben wir uns alle an den Kindern der Gemeinde, die mit Begeisterung ihre Lieder vorgetragen und alle erfreut haben. Frau Beutin hat wieder einen erfreulichen Bericht von den Kontakten unserer Frauenarbeit halten können und mit ein paar Zitaten von Dankesbriefen deutlich gemacht, dass unser Hilfe ankommt. Zwei Studenten aus Leipzig waren zu Gast.

Pfarrer Christoph Müller danken wir sehr herzlich dafür, dass er dieses gelungene Jahresfest in Rastede vorbereitet und mit uns durchgeführt hat. Auch seiner Frau Gunda Wedelich danken wir ganz herzlich, da sie unser Fest mit einem griechischen Märchen bereichert hat, das uns alle sehr berührte. Es war ein interessantes und im Glauben stärkendes Fest, das wir miteinander in Rastede gefeiert haben. Nun freuen wir uns alle schon auf das Fest am 6. Mai 2018 in Dinklage, wozu uns Pfarrer Friedtjof Amling am Ende der Festversammlung einludt. Wir richten dann den Blick auf die Kirche in der Zentralen Propstei Moskau (ELKRAS). Herzliche Einladung an Sie alle: Kommen Sie doch auch dazu, auch wenn Sie es bisher noch nicht gemacht haben. Es lohnt sich immer!

Dietrich Schneider

Pfingsten in Slowenien und ein Konzertangebot!

Da ich durch mein Kontaktstudium in diesem Jahr auch über Pfingsten in Berlin war, aber weder Gottesdienstverpflichtung noch Lehrveranstaltung hatte, konnte ich unseren ehemaligen Praktikanten Pfarrer Simon Sever und seine Gemeinde in Bodonci besuchen. Ich habe am Sonnabend mit ihm eine deutsch-slowenische Hochzeit geleitet. Am Sonntagmorgen durfte ich die Pfingstpredigt in Bodonci halten, die Simon für mich übersetzt hat.
Im Anschluss an den Gottesdienst haben wir noch an einer ökumenischen Einweihung des neuen Spritzenhauses im Nachbardorf von Bodonci teilgenommen. Auch dort habe ich ein Grußwort gesprochen und habe dann auch noch am Pfingstmontag nach geduldigem Erklären von Simon eine slowenische Lesung gehalten. Es war eine schöne Begegnung.

Pfarrer Simon Sever und seine Jugendband würden sich sehr freuen, wenn wir sie zu uns einladen würden. Ich hätte für meine Gemeinde in Neuengroden Interesse daran. Vielleicht haben ja auch andere Gemeinden Freude daran, diese jun-gen Leute zu sich in ihre Gemeinde einzuladen, damit sie durch die Kollekten in mehreren Konzerten die Kosten für ihre Reise zusammenbekommen und evtl. auch noch Geld für die Renovierung ihrer Kirche. Wenn Ihre Gemeinde an einem solchen Besuch Interesse hätte melden Sie sich bei mir: Dietrich Schneider, Grothstr. 9, 26386 Wilhelmshaven, Tel.: 04421 - 950345.
Wenn ich die Zeit weiß, wann sie kommen können, würde ich mich bei Ihnen zwecks genauer Terminabsprache melden. Ich würde mich freuen, wenn wir vier oder fünf Gemeinden zusammen bekämen.

Herzlichst Ihr Dietrich Schneider

Der Vorstand stellt sich vor:

Sabine Duda, Beisitzerin

Nach dem Jahresfest des GAW am 1.5.2016 in Bockhorn sprach ich Pfarrer Schneider aus Wilhelmshaven, den Vorsitzenden hier in Oldenburg, auf das GAW an. Pfarrer Schneider lud mich zu einer Vorstandsitzung in Oldenburg ein, um das GAW besser kennen zu lernen. Sehr überzeugt von den Aufgaben des GAW wurde ich Mitglied. Für die Mitarbeit im Vorstand habe ich mich gerne entschieden.
Nachdem ich 2012 die Gegend um den Jadebusen kennengelernt hatte, bin ich am 01.04.2015 nach Bockhorn gezogen. Viel Freude habe ich am Fahrradfahren und erkunde oft die Umgebung. Ich mag die Nordsee und bin gerne in Dangast und am Vareler Hafen. Mein beruflicher Werdegang umfasste unter anderem Zahnarzthelferin, Gruppenleiterin in Werkstätten für Behinderte und

Fußpflegerin. Ehrenamtlich war ich zudem in der Sterbebegleitung tätig. Heute beziehe ich eine Erwerbsunfähigkeitsrente. Seit Januar 2016 bin ich ehrenamtlich im Besuchsdienstkreis der Ev.-luth. Kirchengemeinde in Bockhorn tätig.
Um mit Gleichgesinnten Projekte voranzutreiben, werbe ich gerne für das GAW. Ich habe auch schon selbst weitere Mitglieder geworben.

Mit herzlichen Grüßen Sabine Duda

Russland: Hilfe für die Kirche in Jaroslawl und ihre Orgel

2015 hatten wir Pröpstin Dr. Lena Bonderenko und Pfarrer Ivan Shirokov bei uns zum Jahresfest in Garrel zu Gast. Wir haben damals auch für die Kirchengemeinde in Jaroslawl gesammelt und mitgeholfen, dass sie renoviert werden konnte.
Im Oktober 2015 konnte ich in Jaroslawl bei der Einweihung der Orgel, die aus Kassel gespendet worden war, dabei sein.

Das war ein Mut machendes Erlebnis und ein beeindruckender Gottesdienst, denn mit einer Orgel singt es sich für die Gemeinde immer viel leichter und die Musik erfreut die Menschen.
Jetzt hat mir Elena Bonderenko, die Pröpstin der Zentralen Propstei der ELKRAS in Moskau geschrieben:

„Lieber Dietrich,
ich hoffe, es geht Ihnen und Ihrer Gemeinde gut! Bei uns ist alles auch mehr oder weniger in Ordnung. Man feiert 50-jähriges Jubiläum der Reformation, es gibt viel Hektik in Moskau. Für uns in unserer Propstei ist Jaroslawl ein wichtiger Ort in diesem Sinne. Nach Moskau ist es die einzige richtige Gemeinde mit einem richtigen Kirchengebäude. Wir

planen dort auch bescheidene Feierlichkeiten: Pflanzen des Baumes der Reformation, Orgelkonzert und ökumenisches Gebet. Pastor Ivan hat mit Herrn Schmidt per Post gesprochen, er hat gesagt, dass es eine Spende für Jaroslawler Gemeinde von Oldenburger Familie gibt - es wäre sehr rechtzeitig. Wir brauchen wirklich Hilfe. Obwohl wir ein Portal gebaut und alle Wände weiß gestrichen haben, ist die Kirche trotzdem in einem sehr schwierigen Zustand. Wir hatten eine Orgelprüfung aus Deutschland. Man hat gesagt, dass wenn wir die Maßnahmen nicht treffen, hört die Orgel auf zu funktionieren. Die wichtigste Maßnahme ist die Orgel zu heizen aber nicht zu stark zu heizen. Dazu brauchen wir irgendeine autonome Heizungsstruktur für den Orgelraum. Wir brauchen auch eine Lüftung. Die Kollekten sind sehr klein, Kassel hat schon viel gespendet: für Remont, für neue Kirchenbänke, es gibt dort zurzeit auch nicht genug Mittel. Ich bitte um Entschuldigung, dass wir uns an Sie mit dieser Bitte wenden, aber vielleicht wird es möglich, Jaroslawler Gemeinde zu helfen, die Heizung für den Orgelraum zu schaffen? Herzliche Grüße aus Jaroslawl und Moskau. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde einen schönen Herbst!
Ihre Elena Bondarenko“

Auf unserer Vorstandssitzung am 11. September haben wir darum beschlossen, in unserer Kirche und über das Internet zu einer Sondersammlung für Jaroslawl aufzurufen. Dadurch konnten wir Anfang Oktober zumindest schon einmal 500,- Euro überweisen.
Es muss aber auch weiterhin viel getan werden und darum bitten wir Sie alle: Wenn Sie die Möglichkeit sehen, mit einer Spende oder Kollekte die Gemeinde in Jaroslawl zu unterstützen, dann überweisen Sie uns diese mit dem Hinweis: „Jaroslawl“. Wir werden es dann dorthin weiterleiten.
Vielleicht können wir ja so dazu beitragen, dass die Orgel weiter spielen und die Gemeinde weiter wachsen und ihre Kirche immer besser renovieren kann.

Jede Hilfe ist willkommen!

Dietrich Schneider

Die evangelische Diaspora
Jahrbuch des Gustav-Adolf-Werks 2017

Das Reformationsjubiläum in der evangelischen Diaspora

„Wer sind wir und was macht unseren Kern aus?“ 14 evangelische Minderheitskirchen aus Europa, Zentralasien und Südamerika stellen sich dieser Frage. Dabei werden fundamentale Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Differenzen im Selbstverständnis evangelischer Kirchen weltweit deutlich.
Weitere Beiträge zum Reformationsjubiläum und zur Reformationsdekade ergänzen diesen Band.

172 Seiten, 7,50 €

Die Bücher aus dem Verlag des Gustav-Adolf-Werkes sind in der Geschäftsstelle Oldenburg erhältlich.

Wir wollen keinen anderen Pfarrer!

Die Geschichte der ersten ordinierten Pfarrerin in Estland

Autobiografie von Laine Villenthal
„Wir haben gelernt, uns gegenseitig zu vertrauen. Wir wollen keinen anderen Pfarrer als Laine.“ Der alte Gemeinderatsvorsitzende von Pindi lässt sich von den kritischen Fragen des Propstes nicht beeindrucken. Es ist Frühsommer 1965 und die Gemeinde Pindi hat eben etwas getan, was es in der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche bis dahin so nicht gegeben hat: Sie hat die Kirchenleitung gebeten, die Predigerin Laine Villenthal – eine Frau – als Pfarrerin zu ordinieren ...
Eine packende Lebensgeschichte.

308 Seiten, € 18,00

Termine:

09. Nov. 2017 **Herbstversammlung der Frauenarbeit im GAW**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

13. Nov. 2017 **Mitgliederversammlung des GAW Oldenburg**
im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

15. März 2018 **Frühjahrsversammlung der Frauenarbeit im GAW**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

06. Mai 2018 **Jahresfest des GAW Oldenburg**
in der Kirchengemeinde Dinklage

08. Nov. 2018 **Herbstversammlung der Frauenarbeit im GAW**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

12. Nov. 2018 **Mitgliederversammlung des GAW Oldenburg**
im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offenbarung 21,6

Gustav-Adolf-Werk e.V. der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
- Landesgeschäftsstelle- Kastanienallee 9-11 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 / 21001-97 Fax: 0441 / 21001-99
gaw@diakonie-ol.de

Geschäftszeiten: Di. u. Fr. 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

www.gaw-oldenburg.de

Bankverbindung: Landessparkasse zu Oldenburg **BIC: SLZODE22XXX**

Gustav-Adolf-Werk e.V. - Oldenburg
IBAN: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V.
IBAN: DE31 2805 0100 0000 4222 20